

Gemeinwohl und Stadtwirtschaft

Ein sozialdemokratisches Konzept für Darmstadt

Die Stadt ist nicht erst seit der Moderne ein Ort der Vielen, ein Ort der Auseinandersetzung und der kulturellen Vielfalt. Die Stadt ist der Ort wirtschaftlichen Handelns und damit der Ort, an dem sich soziale Disparitäten am deutlichsten zeigen. Das führt zur Segmentierung und neuerdings zur Gentrifizierung. Damit ist die Stadt auch der Ort, an dem sich gesellschaftliche Veränderungsprozesse zu allererst zeigen und gestaltbar sind.

Stadtwirtschaft & Daseinsvorsorge

Auch in Darmstadt gibt es diese stadtypischen Phänomene. Bedingt durch das begrenzte Stadtgebiet und unseren Anspruch, Wälder zu erhalten und den Flächenverbrauch zu reduzieren, wird deutlich, dass die Entwicklungsfelder für Wohnen und Gewerbe eng begrenzt sind. Dies zeigen die Auseinandersetzungen um die Notwendigkeit der Schaffung neuen Wohnraums und der damit verbundenen Verdichtungsstrategien, die unvermeidbar sind.

Darmstadt ist zur Schwarmstadt geworden. Insbesondere junge Menschen wollen nach Darmstadt ziehen. Das hängt mit den guten Hochschulen, aber auch mit dem attraktiven Arbeitsplatzangebot zusammen. Das Konzept der Wissenschaftsstadt, vor 20 Jahren aus der Taufe gehoben, hat aus Darmstadt einen der attraktivsten Standorte Deutschlands gemacht.

Darmstadt ist auch die Stadt in Hessen mit den größten Verkehrsproblemen.

Als bevorzugter Arbeitsplatz hat Darmstadt sehr viele Einpendler*innen. Die bestehende Verkehrsinfrastruktur ist überlastet. Wir müssen ein ressourcenschonendes Mobilitätsverhalten der Bürger*innen erreichen. Insofern hat die Debatte um Klimaschutz erheblichen Einfluss auf die Stadt.

Obwohl Darmstadt eine reiche Stadt ist, die regelmäßig hohe Gewerbesteuererinnahmen hat, gibt es Armut. Dies zeigt etwa der jüngste Bericht des WSI, der für den Regierungsbezirk eine Quote von über 16 Prozent Kinderarmut ausmacht.

Eine soziale und gerechte Stadt zu werden, bleibt für Darmstadt und die SPD die zentrale Herausforderung der kommenden Jahre. Auch kommunal muss entschieden werden, wie Reichtum gerechter verteilt und wie Klimaschutz so realisiert werden kann, dass niemand abgehängt wird.

Diesem übergeordneten Ziel soll auch die Stadtwirtschaft dienen. Historisch gewachsen und unter langjähriger sozialdemokratischer Führung aufgebaut, ist die Stärke der Unternehmen unter städtischer Kontrolle eine Darmstädter Besonderheit. Wir wollen die Stadtwirtschaft in die Formulierung und Umsetzung kommunaler politischer Ziele einbeziehen. Durch die Stadtwirtschaft werden kommunale Handlungsoptionen ausgeweitet. Das wollen wir zum Wohl der Bürger*innen aktiv nutzen und gestalten.

Stadtwirtschaft besser in die Kommunalpolitik einbinden.

Stadtwirtschaft dient der öffentlichen Daseinsvorsorge. Wo stehen wir?

Die nach der Stadtwirtschaftsstrategie definierten Bereiche der Stadtwirtschaft sind:

- Energie und Wasser (entega AG)
- Wohnen und Immobilien (bauverein AG, DSE GmbH, IDA)
- Gesundheit und Soziales (Klinikum, Werkstätten für Behinderte, Gesundheitsamt)
- Mobilität (HEAG Mobilo, DaDiNa, HEAG book-n-drive)
- Telekommunikation und Digitalisierung (entega Medianet, Digitalstadt GmbH)
- Entsorgung und Abwasser (entega AG, EAD, ZAS)
- Kultur und Freizeit (Darmstadtium mit Centralstation, DSG, Kulturinstitute)
- Strategie, Finanzen und Innovation (HEAG Holding, Sparkasse Darmstadt, Technologie- und Gründerzentrum)

Die genannten Unternehmen der Stadtwirtschaft sind nicht dem Gemeinwohl verpflichtet. Sie werden als gewinnorientierte Unternehmen geführt. Es gibt in Darmstadt keine gemeinnützige oder gemeinwohlorientierte Organisation in der Stadtwirtschaft.

Die Unternehmen der Stadtwirtschaft verfolgen gemäß der derzeitigen Stadtwirtschaftsstrategie 2020 folgende Ziele:

- 1 Bereitstellung wesentlicher Leistungen der Daseinsvorsorge für Darmstadt und die Region
- 2 Ausbau und Stärkung der Nachhaltigkeit
- 3 Leistungserbringung zu angemessenen Preisen und in einer angemessenen Qualität
- 4 Steigerung der lokalen und regionalen Wertschöpfung

- 5 Aktiver Beitrag zur sozialen Stabilität in der Wissenschaftsstadt Darmstadt
- 6 Nutzung von Synergien durch Aufgabenbündelung und -koordination
- 7 Wachstum, wo wirtschaftlich sinnvoll unter Abstimmung von Kooperationsmöglichkeiten
- 8 Effizienzverbesserung und Erwirtschaftung eines angemessenen Jahresergebnisses
- 9 Verbesserung der Attraktivität des Standorts Darmstadt durch Öffentlichkeitsarbeit
- 10 Wahrnehmung von sozialer Verantwortung als verantwortungsvoller Arbeitgeber

Eine Leistungserbringung durch die Stadt oder die Stadtwirtschaft erfolgt immer dann, wenn

- kein Dritter diese Leistung anbieten will und damit Marktversagen eintritt.
- eine städtische Einflussnahme von Bedeutung ist, um insbesondere Leistungen der Zukunftsvorsorge zu sichern.
- es sich um profitable Unternehmen handelt, die mit ihrem Beitrag andere, mit Verlusten verbundene Leistungen der Daseinsvorsorge, sichern.

Mit einer niedrigen Gewinnausschüttung und einer Verlustabdeckung von circa 13 Millionen Euro bei der HEAG mobilo hat die Stadtwirtschaft in den letzten Jahren im Vergleich zu den anderen Einnahmen (Gewerbesteuer, Grundsteuer, Einkommensteueranteil, sonstige kommunale Steuern), die dem städtischen Haushalt zufließen, nur zu geringem Anteil zur Finanzierung des städtischen Haushalts beigetragen.

Stadtwirtschaft sozial ausrichten.

Wo wollen wir hin?

Wesentliche Teile der politischen Gestaltung spielen sich in Darmstadt nicht mehr im Stadtparlament, sondern in den Unternehmen und Betrieben der Stadtwirtschaft ab. Dabei werden diese Unternehmen gewinnorientiert gesteuert. Die Erfüllung sozialer und ausgleichender Gerechtigkeitskriterien spielt nur eine Nebenrolle. Zwar fließen auch Gewinne in den städtischen Haushalt und dienen

dort im geringen Maße der Finanzierung von freiwilligen Leistungen – dieser Beitrag ist jedoch gemessen am Umfang der Stadtwirtschaft klein.

Klimawandel, soziale Gerechtigkeit, veränderte Mobilitätsbedarfe und die Transformation der Arbeitswelt sind neue Herausforderungen, denen sich auch die Stadtwirtschaft stellen muss.

Wir wollen die Stadtwirtschaft vom Kopf auf die Füße stellen. Gemeinwohlorientierung muss vor Gewinnorientierung stehen. Wir wollen eine Stadtwirtschaft, die an strategischen Zielen ausgerichtet ist. Sie muss der Daseinsvorsorge und der Stabilisierung des sozialen Gefüges der Stadt dienen. Sie muss nachhaltig und den Zielen des Klimaschutzes verpflichtet sein. Die in der Stadtwirtschaftsstrategie 2020 formulierten Ziele entsprechen zwar dieser Zielsetzung, dies zeigt sich bisher jedoch nicht im operativen Handeln der Unternehmen. Die Gemeinwohlorientierung muss sich verbindlich im operativen Handeln der Unternehmen zeigen.

Wir wollen eine Stadtwirtschaft, die der Gemeinwohlmatrix im Sinne einer gemeinwohlorientierten Ökonomie als Wirtschaftsmodell der Zukunft verpflichtet ist. Das heißt, dass die Werte der Menschenwürde, Solidarität und Nachhaltigkeit, der Transparenz und der Mitentscheidung der

Mitarbeiter*innen im Vordergrund stehen. Diese Werte determinieren die Beziehungen zu den Stakeholdern (Lieferant*innen, Eigentümer*innen und Finanzpartner*innen, Kund*innen, Stadtgesellschaft) und diese Werte sollen die Grundlage der Stadtwirtschaftsstrategie bilden.

Wichtig ist uns, dass die Verantwortung der Daseinsvorsorge in kommunalen Händen bleibt. Wir wollen über die Begrenzungen des § 121 HGO hinausdenken und bei der Aufgabenerfüllung nicht nur über das WAS, sondern auch über das WIE reflektieren. Marktversagen ist auch, wenn private Unternehmen nicht sozial und nachhaltig wirtschaften. Kommunale Unternehmen orientieren sich – im Gegensatz zu privaten Anbietern – nicht ausschließlich an den Zahlen des nächsten Quartals, sondern auch an den Bedürfnissen der nächsten Generationen.

Eine zentrale kommunalpolitische Herausforderung liegt darin, die Aufgabenerfüllung durch die kommunalen Unternehmen als strategische wie operative Aufgabe der Kommunalpolitik zu betrachten. Der öffentliche Zweck der wirtschaftlichen Betätigung der Kommunen ist nur dann gewährleistet, wenn die Aufgabenträger in eine kommunale Strategie eingebunden sind.

Die letzten Jahre haben gezeigt, dass nicht in jedem Fall die Organisation einer Aktiengesellschaft die richtige ist, um die strategische Steuerung im Sinne der genannten Gemeinwohlorientierung sicherzustellen. Das gilt insbesondere für den Bauverein und die Herausforderung, die Mietentwicklung in Darmstadt in den Griff zu bekommen. Deshalb wollen wir den Bauverein in eine GmbH umwandeln, die den Prinzipien der Gemeinwohlorientierung folgt.

Die Unternehmen der Stadt sind auch ihren Mitarbeiter*innen verpflichtet.

In einer sozial ausgerichteten Stadtwirtschaft werden in allen Unternehmen der Stadtwirtschaft sowie bei den von den Unternehmen beauftra-

gen Dienstleistern 12 Euro Mindestlohn gezahlt. Es darf keine sachgrundlose Befristung von Arbeitsverhältnissen geben. Es gilt nicht nur das Prinzip „gleicher Lohn für gleiche Arbeit“, sondern die Geschlechter sind auf allen Ebenen paritätisch zu beteiligen.

Aus dem Jahresergebnis 2018 hat die entega in erheblichem Umfang Gewinne einbehalten und dem Eigenkapital zugeführt – und das bei einer wirtschaftlichen Eigenkapitalquote von 12 Prozent.

Die Mehraufwendungen bei der HEAG Mobilo sind durch Mehrausschüttungen bei der entega zu dämpfen.

Wir wollen, dass beim Bauverein maximal eine angemessene Verzinsung auf das Eigenkapital ausgeschüttet wird. Wir halten es für vertretbar, dass über einen Zeitraum von fünf Jahren ganz auf Ausschüttungen verzichtet werden kann. Dafür sollen Wohnungen gebaut, Mieten stabil gehalten, Mietwohnungen saniert, die Mieter*innenbeteiligung gestärkt und das Wohnumfeld verbessert werden.

Neue Geschäftsfelder

Neue Geschäftsfelder können zu neuen Einnahmequellen führen. Die Übernahme der Parkraumbewirtschaftung und der Parkhäuser gehören etwa dazu – drei Parkhäuser sind bereit in der Verwaltung des Bauvereins.

Neue Geschäftsfelder können auch dazu beitragen, dass Aufgaben nachhaltiger und sozialer erfüllt werden, als privatwirtschaftliche Unternehmen das tun. Synergieeffekte lassen sich auch durch Erweiterung bereits bestehender Geschäftsfelder nutzen.

So könnte mit dem Bau und Betrieb von Gesundheitszentren eine bessere und gerechtere Versorgung mit Gesundheitsleistungen erreicht und langfristig gesichert werden.

Im Bereich Wohnen ist eine Aufstockung von Supermärkten oder anderen geeigneten Gebäuden zur Schaffung von öffentlichem Wohnraum unter dem Dach der Stadtwirtschaft denkbar. Daneben könnte die Stadtwirtschaft Leistungen aus einer Hand rund um Haus- und Gebäudetechnik bei Sanierung, Erneuerung und Betrieb anbieten. Dabei muss im Sinne

einer Plattform die örtliche Handwerkerschaft eingebunden sein. Somit lässt sich ein effektiver Beitrag zur energetischen Erneuerung auch privater Wohnhäuser und damit zum Klimaschutz leisten.

Es ist weiterhin zu prüfen, ob gemeinsame Auftragsvergaben zwischen Bauverein, DSE und IDA vorgenommen werden können. Das Bauvolumen der drei Unternehmen liegt bei einer halben Milliarde Euro pro Jahr.

Die Stadtwirtschaft soll eine Plattform für Kreative und deren Vermarktung aufbauen.

Der Gehaborner Hof soll als öffentliches Unternehmen nachhaltig geführt werden.

Im Tourismus sehen wir ein weiteres wirtschaftlich ausbaufähiges Betätigungsfeld. Dazu zählt auch die kulturell angemessene Vermarktung der Mathildenhöhe.

Wohnen & Immobilien

Der Bauverein hat die Hauptaufgabe, bezahlbaren Wohnraum für untere und mittlere Einkommen zur Verfügung zu stellen. Derzeit ist der Bauverein eine Aktiengesellschaft, die vornehmlich gewinnorientiert arbeitet. In der jetzigen Rechtsform hat die Stadtverordnetenversammlung keine Weisungsbefugnis gegenüber dem Vorstand. Der Bauverein soll aber am Gemeinwohl ausgerichtet werden. Das bedeutet, den Bauverein von seiner Gewinnorientierung zu befreien und ihn per Parlamentsbeschluss auf Unternehmensziele zu verpflichten, die das Gemeinwohl im Blick haben. Deshalb muss der Bauverein von einer gewinnorientierten Aktiengesellschaft in eine gemeinwohlorientierte GmbH umgewandelt werden. Diese verzichtet auf Ausschüttungen und nutzt ihre Einnahmen für Mietenstabilisierung, Wohnungsbau, Sanierungen und Wohnumfeldverbesserung.

Wir wollen, dass der Bauverein einen Mietendeckel erlässt. Davon sollen

alle unteren und mittleren Einkommen profitieren. Die Modernisierungsumlage ist auf einen Euro pro Quadratmeter zu begrenzen.

Weiter soll alles vermieden werden, was zur Steigerung der Nebenkosten führt – es sei denn es kann nachgewiesen werden, dass Maßnahmen einen Beitrag zum Klimaschutz leisten (Fernwärme). In diesem Fall sind die Investitionskosten nicht auf die Mieter*innen mit niedrigen Einkommen umzuwälzen, sondern von der Stadtwirtschaft zu tragen.

Der Bauverein stellt in seiner Verantwortung für Sozialtransferempfänger*innen Wohnraum zur Verfügung. In den kommenden Jahren werden wieder Wohnungen aus der Sozialbindung herausfallen. Es muss in Abstimmung mit der Stadt geprüft werden, welche Wohnungen in die Sozialbindung zurückgekauft oder ersetzt werden. Deshalb soll eine Vereinbarung zwischen dem Bauverein und der Stadt getroffen werden, jährlich mindestens 200 neue Sozialwohnungen zu schaffen.

Zur Gemeinwohlorientierung gehören neben dem offenen Zugang zu bezahlbarem Wohnraum auch eine verstärkte Mieter*innenbeteiligung und eine Wohnumfeldverbesserung. Der Bauverein ist in besonderem Maß seinen Mieter*innen verpflichtet. Dazu gehört eine gute Beratung, eine hohe Servicequalität, die Schaffung und Erhaltung eines guten Wohnumfelds.

Deshalb wollen wir mehr Servicekräfte eingestellt wissen, die sich vor Ort um die Belange der Mieterschaft kümmern. Außerdem wollen wir einen Platz für eine*r Vertreter*in der Mieter*innen im Aufsichtsrat der GmbH vorsehen.

Mobilität ist für uns nicht nur der Transport von Menschen von A nach B – Mobilität bedeutet für uns auch

Mobilität

aktiver Klimaschutz. Wir wollen den ÖPNV-Anteil am Gesamtverkehr auf 25 Prozent erhöhen und qualitativ ausbauen. Ein weiteres Ziel ist die mittelfristige Erweiterung des Straßenbahnnetzes in Darmstadt und Umgebung. Der umweltfreundliche Betrieb der Straßenbahnen und Busse ist dabei selbstverständlich. Mit der HEAG mobilo GmbH wird genau der richtige Weg eingeschlagen, den wir auch zukünftig vollumfänglich unterstützen wollen. Wir wollen, dass die HEAG Mobilo sich zu einem modernen Mobilitätsdienstleister entwickelt, der alle Formen der Mobilität (Bus, Tram, Ruftaxis, Mietfahräder, Mietwagen) bedient.

Die Attraktivität des ÖPNV hängt auch von seiner Preisgestaltung ab. Wir wollen das 300-Euro-Ticket für Darmstadt und einen Kurzstreckentarif.

Die Umstellung auf Elektromobilität ist von essentieller Bedeutung. Deshalb muss die Busflotte so schnell wie möglich auf Elektrobusse umgestellt werden.

Die Unternehmen der Stadtwirtschaft im Bereich Mobilität sind aufgefordert, eine engere und bessere ÖPNV-Verknüpfung mit dem Landkreis zu realisieren. Dazu gehört der Bau von Straßenbahnen nach Pfungstadt, Groß-Umstadt, Weiterstadt, Wixhausen und in die Heimstättensiedlung.

Energie & Wasser

Wir wollen eine Energieversorgung unter Berücksichtigung von Klima, Umwelt und Effizienz. Mit der entega haben wir einen der modernsten Energie- und Infrastrukturdienstleister Deutschlands vor Ort, der sich durch seine ökologische Orientierung seit 1999 im Wettbewerb erfolgreich etabliert hat. Ein wichtiger Schritt hierfür ist der Ausbau von nachhaltiger Energieerzeugung. Die energiewirtschaftliche Strategie der entega

deckt sich mit der unseren und beinhaltet ein klares Bekenntnis gegen Atomstrom.

Durch regionale Kooperationen soll die entega als führender Energieversorger vor Ort stabilisiert werden. Wir erkennen die Bedeutung der entega für die Region über die Stadtgrenzen hinaus an. Die Interessen der umliegenden Kommunen sind bei der Fortschreibung der strategischen Ziele zu berücksichtigen. Es ist in diesem Zusammenhang zu prüfen, ob und wie die Region an der Gesellschaft beteiligt werden kann.

Wir erwarten, dass die entega neue Geschäftsmodelle und Zweige durch Innovationen nutzt. Im Versorgungsgebiet der entega wird der Smart Meter-Ausbau und die Etablierung eines Smart-Grid vorangetrieben. Digitale Wasser- und Stromzähler übermitteln dann die Daten. Dabei werden Datenschutzbelange von Anfang an mitgedacht. Eine Öffnung von personenbezogenen oder pseudonymisierten Datensätzen für Dritte kommt für uns nicht in Frage.

Es wird eine der Zukunftsaufgaben sein, die Wasserversorgung in Darmstadt mit gutem Trinkwasser aufrecht zu erhalten. Die Auswirkungen des Klimawandels werden dies schwer machen. Für die Wasserversorgung spielen Hessen Wasser und die Riedwerke eine große Rolle. Wir werden die EU-Trinkwasserverordnung nach deren Verabschiedung durch das Europäische Parlament umgehend umsetzen.

Die Abwasserbehandlung muss mit modernen Methoden und zu angemessenen Konditionen erfolgen. Die vierte Klärstufe ist flächendeckend einzuführen. Die Einleitung von Regenwasser in das Abwassersystem ist weiter systematisch zurück zu führen.

Die Abfallentsorgung wird in Darmstadt auf hohem Niveau und nach dem Prinzip der Wertstoffgewinnung geleistet. Trotzdem muss weiter Müll

Kommunikation & Digitalisierung

vermieden werden. Ziel ist es, die Möglichkeiten der Energiegewinnung aus Abfällen langfristig auszubauen.

Das Geschäftsfeld Telekommunikation wird durch das Unternehmen HEAG MediaNet GmbH und ihre Tochtergesellschaften repräsentiert, welche die Vermarktung von Leitungskapazitäten fokussieren. Ziel ist der weitere Ausbau von Breitbandkapazitäten sowie deren Vertrieb und Vermarktung im regionalen Umfeld. In enger Kooperation mit den Städten, Gemeinden und Landkreisen stellt dies eine mögliche Option zur Positionierung als regional bedeutendes Telekommunikationsunternehmen dar. Insbesondere die HEAG MediaNet GmbH hat noch deutliche Wachstumspotentiale, die weiter ausgeschöpft werden müssen. Wir werden uns auch weiterhin gegen mögliche Privatisierungsversuche der HEAG MediaNet GmbH mit aller Kraft wehren.

Das HUB 31 bietet Coworking-Flächen und Büros für technologieorientierte Start-ups aus Wissenschaft und Wirtschaft an.

Darmstadt ist Digitalstadt. Nach Auslauf der Projektförderung müssen die Projekte evaluiert und es muss geprüft werden, welche davon fortgesetzt werden. Wir halten die Fortführung der Initiativen im Bereich der schulischen und außerschulischen Bildungsarbeit für unabdingbar. Wir wollen eine Fokussierung auf Projekte aus dem sozialen Bereich.

Gesundheit

Gesundheit ist das wertvollste Gut der Menschen. Als Ziele dieses Geschäftsfelds sehen wir insbesondere die Erweiterung des Angebots von Leistungen der Krankenhausversorgung, der Altenpflege und der Behindertenwerkstätten.

Das Klinikum muss als Krankenhaus der Maximalversorgung in öffentlicher Verantwortung erhalten bleiben. Es ist aber auch festzustellen, dass in Darmstadt die Gesundheitsversorgung höchst unterschiedlich ist. So ist die Ärzteversorgung in Stadtteilen mit ungünstigem Sozialindex eher schlecht. Es ist darauf hinzuwirken, dass auch sozial benachteiligte Menschen eine gute Gesundheitsversorgung bekommen. Durch preiswerte Räume für Arztpraxen oder gute Infrastruktur können Ärzt*innen bewegt werden, auch dort zu praktizieren.

Wir wollen den Bau und Betrieb eines Gesundheitszentrums in einem Stadtteil mit ungünstigem Sozialindex als Pilotprojekt im Rahmen der Stadtwirtschaft umsetzen.

Darmstadt ist nicht nur Wissenschaftsstadt – Darmstadt ist auch Kultur- und Kongressstadt. Ziel dieses Geschäftsfelds ist es, die kulturelle Vielfalt in Darmstadt zu erhalten und nach Möglichkeit weiter auszubauen.

Mit dem Darmstadtium, der Centralstation, den Kulturinstituten und der DSG leistet die Stadtwirtschaft einen wichtigen Beitrag zu Stabilisierung, Innovation und Erhalt dieses Feldes der Stadtwirtschaft.

Die HEAG Holding AG ist das Beteiligungsmanagement der Wissenschaftsstadt Darmstadt (HEAG). Der 2005 eingeschlagene Weg des Beteiligungsmanagements hat sich als der richtige erwiesen. Die HEAG hat sich als verlässliche Partnerin und Beraterin der Wissenschaftsstadt Darmstadt und der Beteiligungen etabliert. Diese Form der „internen kommunalen Beratung“ basiert auf einer vertrauensvollen Kommunikation zwischen allen Verantwortlichen in der Stadtwirtschaft, die wir auch künftig fortsetzen wollen.

Kultur & Freizeit

Strategie, Finanzen & Innovation

Wir regen an, dass die HEAG Holding auch Beratungsleistungen für öffentliche Unternehmen außerhalb der Wissenschaftsstadt Darmstadt anbietet.

Auch die Stadt- und Kreis-Sparkasse Darmstadt will sich in Zukunft stärker an der Umsetzung der Ziele der Stadtwirtschaft beteiligen. Dies tut sie bereits durch ein großes Sponsoring und Spendenengagement sowie die Vergabe des Ludwig-Metzger-Preises für ehrenamtliches Engagement. Wir würden es sehr begrüßen, wenn die Sparkasse einen regionalen Fonds für Risikokapital von spin-offs oder temporäre Beteiligung an regionalen Unternehmen einrichten würde, um damit einen weiteren Beitrag zu Entwicklung innovativer Unternehmen in und um Darmstadt zu ermöglichen.

Beschlossen vom Vorstand der SPD Darmstadt
auf der Winterklausur am 18. Januar 2020

Impressum:
SPD Darmstadt | Tim Huß
Wilhelminenstraße 7A
64283 Darmstadt